

Ziemlich grün

war es auf unserer heutigen Wanderstrecke durch Offenbach. Pünktlich starteten 28 Wanderfreudige, darunter drei Gäste, mit der S-Bahn Richtung Offenbach-Ost. Von hier aus ging es ein Stück auf dem Lämmerspieler Weg entlang der Gleise Richtung Wald. Auf Höhe der Siedlung am Schneckenberg er-



fuhren wir von Herbert so einiges zur höchsten Erhebung in Offenbach. 166m hoch - manche sagen 179m - ist der Schneckenberg, eine Erweiterung des Bieberer Berges. Einst wurde hier Kalksandstein abgebaut und seinen Namen hätte er aufgrund der vielen gefundenen fossilen Schnecken erhalten. Allerdings wird auch von einem massiven Auftreten von Weinbergschnecken berichtet, das namensgebend gewesen wäre.. Man kann es ja immer kaum glauben, aber hier stand einmal – nämlich im Tertiär – alles unter Wasser. Irgendwann hob sich dann Offenbach und der Bieberer Berg und damit auch der Schneckenberg. Und so ist es kein Wunder, dass man hier seit 1874 Kalksandstein abbaute. Es wird allerdings vermutet, dass auch die Römer hier schon Kalksteine gewonnen haben. Vom Meer zum Steinbruch zur Mülldeponie – so könnte man die Geschichte rund um den Schneckenberg kurz zusammenfassen. Denn nach dem Krieg wurde der 18m tiefen Kalksteinbruch mit Trümmerschutt, ab den 60er Jahren mit Galvanikschlamm, Gerbereiabfällen und später mit Bauschutt, Haus-, Gewerbemüll gefüllt. An die 4,5 Millionen Tonnen Müll sollen hier liegen, darunter auch Altöle, Laugen und Basen. Der Berg wuchs also künstlich, bis die Deponie in den 80er Jahren geschlossen wurde. Die Sanierung hat dann später 15,5 Millionen Euro gekostet. Aber nutzen kann man den Berg nicht. Keine



Schlittenfahrten im Winter und ähnliches. Er ist zu fragil und noch wichtiger: wegen austretender Gase ist er für die Öffentlichkeit gesperrt. Aber vor vielen Jahren hat man eine erste Infotafel auf dem Berg aufgestellt. Schulklassen sollen ihn erklimmen können und Geschichte, Flora und Fauna kennen-lernen. Es gab sogar ein EVO Sommerfest auf dem Berg. Die Glücklichen hatten garantiert eine spektakuläre Aussicht. Vielleicht lohnt es sich, einmal darauf zu achten: Es werden durch die Stadtwerke und die VHS immer wieder einmal Führungen angeboten. Übrigens: 560 Haushalte erhalten inzwischen Strom vom Schneckenberg. 12.800 Solarmodule sorgen dafür. Eine wirklich nachhaltige Entscheidung. Wir entschieden, an unserem Standort ein erstes Gruppenfoto zu machen und dann ging's ins Grün. Ein paar Meter auf der Regionalroute Rhein-Main und weiter auf die Waldroute Offenbach. Unser Ziel: den



Schneckenberg umrunden. Also laufen wir durch den Lohwald. Im 134 Hektar großen Waldgebiet, das ebenfalls zum Bieberer Berg gehört, hat sich durch die Kalklagerstätten ein kalkreicher Humus gebildet und so wächst hier ein herrlicher Buchenwald. Das althochdeutsche Wort "löh" bedeutet "Hain, Lichtung, Gebüsch". In späteren Zeiten wurde der Begriff Lo oder Lohe für die Eichenrinde verwendet. Und die Rinde der Stieleichen wurde abgeschält, um damit Leder zu gerben. Über 700 Jahre soll das Waldgebiet alt sein und es gibt neben Eichen Ahorn, Ulmen und Buchen. Es war einfach herrlich auf diesen



schmalen Wegen zu laufen. Wir verließen den Wald und erreichten schon bald unser Ziel zur Mittagseinkehr: Die Käsmühle. Heute ein beliebtes Ausflugslokal, war sie einst für die umliegenden Orte eine wichtige Mühle. Schon 1576 als Keßmüll erwähnt, wurde hier Getreide gemahlen und Hirse geschält. Angetrieben wurden die Mühlräder damals durch das Wasser eines angelegten Mühlgrabens. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde sie durch eine Erweiterung zur Ölmühle. Leinsaat, Raps und Ölfrüchte wurden hier gequetscht. Sie war damals die einzige Ölmühle für die umliegenden Orte. 100 Jahre später wurde der Mühlbetrieb eingestellt und eine Gastwirtschaft mit Biergarten eröffnet. Die Lage mitten im Grün ist auch einmalig. Heute steht das Gebäude unter Denkmalschutz und das Ausflugslokal ist fester Bestandteil der Hessischen Apfelwein- und Obstwiesenroute. Wie immer war das Essen durch Herbert bereits vorbestellt, so dass wir dieses schon bald gut gelaunt genießen konnten. Nach der Mittagspause gab es noch ein Gruppenfoto unterm „Paulaner“ und



Quelle: lagis-Hessen.de

dann verließen uns elf Wanderer/innen. Sie liefen den kurzen Weg zur S-Bahn nach Offenbach-Bieber. Der Rest tauchte wieder ein ins Grün. Ein kleines Stück Wegstrecke und wir überquerten die Bieber.



Weiter ging es durch den Mühlheimer Wald, vorbei an Ruppschneise und Bieberer Weg liefen wir begleitet durch Vogelzwitschern durch das herrliche Grün. Wunderschön die Wege! Und dann ging es über die Bundesstraße. Aber nicht ohne noch einmal einen Blick auf den Schneckenberg zu werfen. Unser Weg führte uns jetzt auf Waldhof zu. Anschließend liefen wir vorbei an den Kleingartenanlagen



Lehmfeld und Offenbach-Ost und wir konnten den ein oder anderen sehr schönen Garten bewundern. Beide Anlagen grenzen an das Naturschutzgebiet „Erlensteg von Bieber“, dass wir jetzt durchquerten. Dieses ca. 73 Hektar großes Gebiet ist u.a. wegen seiner wertvollen Feuchtwiesen und den Erlbruchwäldern geschützt. Wiesen und Wald sind hier Lebensraum einiger gefährdeter Tier- und Pflanzenarten Und hier wächst es noch, das breitblättrige Knabenkraut, eine lilafarbige Orchidee. Sie blüht zwischen Mai und Juni, aber wir haben an unserem Weg keine entdeckt. Schon bald ging es erneut über die Bieber. Herbert erzählte uns, dass sich hier, kurz nach der Kleingartenanlage Erlensteg, wo das Flüsschen Bieber die S-Bahn unterquert, der wieder angesiedelte Biber einen Damm gebaut hat.

Dadurch wurde das Wasser so angestaut, dass der Bahndamm und Gärten der Kleingartenanlage kurz vor der Überflutung standen. Durch einen kontrollierten Abfluss besteht jetzt keine Gefahr mehr.



Nicht lange und unser Weg führte vorbei am Campus Heusenstamm und dann war auch schon unser Ziel, der Heusenstammer Bahnhof erreicht. Ein wunderbarer Wandertag mit ganz viel Grün und unerwartet schönen Wegen war zu Ende. Erwandert haben wir heute 253 km.